

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Badische Schwarzwaldbahn von Offenburg über  
Triberg nach Singen**

**Schnars, Carl Wilhelm**

**Heidelberg, 1874**

Allgemeines über den Schwarzwald

[urn:nbn:de:bsz:31-244867](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244867)

Von Singen, woselbst die Schwarzwaldbahn in die Badische Hauptbahn Mannheim-Carlsruhe-Freiburg-Basel-Constanz einmündet, führt diese einerseits westlich nach Schaffhausen und Basel, anderseits östlich nach Radolfzell und von hier dem Gestade des untern Bodensee's folgend nach Constanz (31 Kilometer von Singen), woselbst sie kurz vor der Station den Rhein bei dessen Ausfluss aus dem obern Bodensee mittelst einer im Lichten 125,2 Meter langen in 3 Oeffnungen mit eisernen Bogen construirten Brücke überschreitet.

---

## Die Reise von Offenburg nach Constanz.

---

Der Schwarzwald, welchen die neu eröffnete Eisenbahn in der Mitte durchschneidet, ist ein waldreiches Kettengebirge, das von den ihn bedeckenden dunkeln Tannenforsten den Namen führt. Wer auf den Höhen bei Villingen die lange schwarze Linie erblickt welche den westlichen Horizont begrenzt, wird bestätigen dass der Schwarzwald seinen Namen mit vollem Recht führt. Er bildete in alter Zeit einen Theil des hercynischen Waldes Germaniens. Die Silva Marciana der Römer ist das Waldgebirge, das an Umfang unserm heutigen Schwarzwald so ziemlich gleichkam. Den Namen Mons Abnoba führte das Bergland in der Nähe der Donauquellen und östlich von denselben. Der Schwarzwald läuft in gleicher Linie mit dem Rheinstrom und nach dessen grosser Biegung bei Basel, oft nur wenige Stunden von ihm entfernt, von Süden nach Norden hinab bis zur Strompforte der Enz bei Pforzheim, hinter welcher das sogenannte Neckargebirge, ein flachwelliges Hügelland aus Muschelkalk, von 360—390 m. Mittelhöhe u. d. M. schon seiner geognostischen Bildung wegen nicht als Fortsetzung des

Schwarzwaldes angesehen werden darf. Es ist dasselbe das Verbindungsglied zwischen Schwarzwald und Odenwald. Der ganze Flächenraum des Schwarzwaldes beträgt etwa 120 □ Meilen, wovon auf Baden 92 □ Meilen (mit etwa 370,000 Einw.), die übrigen auf Württemberg kommen. Im Süden ist er 10 Meilen, im Norden kaum 5—6 Meilen breit; er hat eine keilförmige Gestalt, die breite abgerundete Seite gegen Süden, die Spitze nach Norden gekehrt, analog den jenseits der oberrheinischen Ebene ihm parallel laufenden Vogesen, mit denen er auch in manchen anderen Beziehungen Aehnlichkeit hat. Beide sind in ihren Haupttheilen massige Granit- und Gneisgebirge, von Porphyry durchsetzt; auch die meisten tief eingeschnittenen Seitenthäler bestehen nur aus Granit und Porphyry und aus Gneis auf den höheren und tieferen Lagen; beide fallen steil in scharf markirten Linien zum Rheinthal, sanft dagegen nach der entgegengesetzten Seite ab; beide zeichnen sich durch die runde gewölbte Form ihrer Kuppen (Belch, Bolch, Ballon), durch ihre malerischen, industriereichen Thäler, durch ihre engen, tiefen, steil abfallenden, hier und dort mit kleinen Bergseen oder mit Mooren ausgefüllten Schluchten aus; in beiden endlich sind die Höhen bis an die obersten Kuppen dicht mit Nadelholz, die untern Abhänge gegen das Rheinthal reich mit Weinpflanzungen, Obstgärten, üppigen Laubwäldern, Nussbäumen, nicht selten auch mit Edelkastanien besetzt. Das von Süd-Süd-Ost gegen Nord-Nord-West gerichtete Thal der Kinzig durchschneidet das ganze Gebirge und theilt es in zwei, geognostisch und orographisch verschiedene Haupttheile. Der obere Schwarzwald, ein aus Granit und Gneis gebildetes Massengebirge mit tiefen, in verschiedenster Richtung streifenden Thalspalten, erhebt sich auf der Süd- und Westseite wie eine steile Wand aus dem Rheinthal, fließt aber nach Osten und Süd-Osten, sanft abgedacht, mit der schwäbischen Alb zusammen. Die Mittelhöhe beträgt 700—900 m. Ein besonderer Hauptkamm tritt nirgends hervor, wohl aber einzelne Berggruppen, durch enge, tief eingerissene Thäler von einander geschieden. Die höchsten Gipfel sind nach West oder Südwest vorgeschoben und liegen

nicht auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, welche die Schwarzwaldbahn überschreitet. Den centralen Knoten und Kern des Gebirgs bildet die Gruppe des Feldbergs. In dem mehr plateauartigen untern Schwarzwald bildet der Buntsandstein die Hauptmasse. Zahlreich sind die Mineralquellen; der Bergbau und Hüttenbetrieb ist schon seit längerer Zeit von geringer Bedeutung. Eine bedeutende Einnahmequelle ist der Holzreichtum des Gebirgs, ferner die Uhrenfabrikation, die Strohflechtereie, Bürsten- und Holzwaarenfabrikation u. s. w.

Das schöne grossartige Gebirge mit seinen Bergen, Flüssen und Seen, seinen Hochebenen und Thaleinschnitten, mit seinen Städten, Dörfern und Weilern, seinen Bewohnern und deren Sitten und Erwerbszweigen, mit seinen Sagen, alten Burgen, reichen historischen Erinnerungen u. s. w. ist ausführlicher geschildert in Dr. Schnars „Schwarzwaldführer“ (IV. Aufl. Heidelberg).

Die Reisezeit beginnt für den Schwarzwald schon um die Mitte des Mai und währt bis zur Mitte des Monats October. Mag man immerhin im Mai auf den höheren Bergen noch Schneestreifen treffen und einige Kälte empfinden, es entschädigt die Blüten- und Blumenpracht der Gärten, Wiesen und Wälder, das Rauschen der Bäche, die Lebensfrische der Landschaft reichlich für kleine Unbequemlichkeiten. Die nebelreife Aussicht herrscht im Herbst vor.

Schweren Hochgebirgs-Reise-Apparat braucht man im Schwarzwald nicht. Der Anzug sei für häufigen Temperaturwechsel eingerichtet.

Obson die Lohnkutscherei im Schwarzwald noch zu keinem so raffinierten Zweige ausartete wie anderswo, so lässt sich doch nicht leugnen dass im vorigen Sommer 1873 oft übertriebene Preise gefordert wurden. Die Preise sind natürlich nach dem Terrain, das befahren werden soll, verschieden und variiren zwischen 8—12 fl. täglich für solide, bequeme Zweispänner und 6—7 fl. für Einspänner, Beköstigung einbegriffen. Kutschertrinkgeld 1—1½ fl. täglich. Am theuersten ist das Fuhrwerk in den Bädern. Die Einrichtung an den Eisenbahnstationen, von wo aus häufig Exkursionen zu schönen, berühmten Punkten gemacht werden, bequemes Fuhrwerk mit Tarif für die verschiedenen Ausflüge aufzustellen, findet immer mehr Beifall, besonders weil viel Zeit und oft auch Verdruss dadurch gespart wird.

Das Post- und Eisenbahnwesen ist auf das zweckmässigste organisiert. Rundreisebiletts wurden schon (vom 10. Mai an) zu ermässigten Preisen mit Stägiger Gültigkeitsdauer (Hinfahrt über Triberg nach Constanz und Rückfahrt über Schaffhausen und Basel oder umgekehrt) zum Besuche der Schwarzwaldbahn, in Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe u. s. w. ausgegeben. Zwischen allen nur einigermassen durch Verkehr belebten Ortschaften (besonders für die Bäder) bestehen tägliche Postverbindungen. Auf Reinlichkeit und Bequemlichkeit der Postomnibus wird sorgfältig geachtet. An Reitthieren (Pferde, Maulthiere, Esel) herrscht im Gebirge immer noch Mangel, doch wird an einigen Orten, z. B. Triberg, zu bequemem Besuche des Wasserfalls und der gebirgigen Umgebung auch hierfür gesorgt werden. Gute Führer sind fast überall zu haben, doch ist zu empfehlen sich vorher mit denselben zu verständigen. An Wegweisern fehlt es im Allgemeinen